Fragebogen Naturnahe Landwirtschaft

Greensurance
Für Mensch und Umwelt

Unabhängig davon, ob Sie Ihren Betrieb ökologisch oder konventionell bewirtschaften, können Sie mit diesem Fragebogen Ökopunkte der Naturnahen Landwirtschaft sammeln.
Je mehr Ökopunkte Sie sammeln, desto geringer wird der Beitrag Ihrer landwirtschaftlichen Versicherungsprämie. Es ist eine Beitragsreduzierung von bis zu 10 % je Versicherungsprodukt möglich.

Erklärtes Ziel von *Greensurance®, Für Mensch und Umwelt UG* [haftungsbeschränkt] ist es, eine möglichst *Naturnahe Landwirtschaft* zu fördern und zu belohnen.
Die *Naturnahe Landwirtschaft* ist die Zielgröße für eine zukunftsfähige Landwirtschaft von heute und morgen! Naturnah zu wirtschaften bedeutet, so wenig wie möglich in das natürliche Gleichgewicht einzugreifen. Wesentliche Elemente der *Naturnahen Landwirtschaft* sind daher die Minimale- bis Nullbodenbearbeitung, die Flächenkompostierung, der Verzicht auf jegliche Pflanzenschutzmittel sowie die Methoden des Mischfruchtanbaus, der Agroforstwirtschaft und der Terra Preta.

Probieren Sie einzelne oder mehrere Maßnahmen einfach mal aus.
Setzen Sie mit uns Zeichen für die Umwelt. Denn Umweltschutz, besonders *Klimaschutz von heute ist Schadensprävention für morgen*.
Und das belohnt *Greensurance®*.

Zu Beginn des Fragebogens benötigen wir folgende allgemeine Angaben von Ihnen. Bitte beachten Sie, dass alle Angaben und geforderten Nachweise fester Bestandteil des Versicherungsvertrages sind. Sie müssen der Wahrheit entsprechen und nachweisbar sein.
Teil A ist vollständig zu beantworten. Ab Teil B bewertet *Greensurance®* jede Frage einzeln.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Sammeln der Ökopunkte!

Teil A: Angaben zum Betrieb

Allgemeine Kundendaten (Verwendung nach den *Greensurance®* -Datenschutzbestimmungen)

Betrieb			
Name, Firma	Vorname	Geburtsdatum	Titel, ggf. Geburtsname*
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort	Familienstand*	
Telefon, privat	Fax, privat*	Handy*	
Telefon, geschäftlich	Fax, geschäftlich*	eMail*	

* Freiwillige Angaben, die uns bei der Bearbeitung weiterhelfen

Anbauweise

1. Bewirtschaften Sie Ihren Betrieb nach den Richtlinien der EU-Öko-Verordnung oder nach Richtlinien eines Ökoanbauverbandes?

   ☐ Ja, nach EU-Öko-Verordnung
   ☐ Ja, nach den Richtlinien des Ökoanbauverbandes*: _____

   * z.B. Demeter, Bioland, Naturland

   ☐ Nein, d.h. nach industrieller oder konventioneller Landwirtschaft

Wenn diese Frage mit »Ja« beantwortet wird, dann erhalten Sie über alle landwirtschaftlichen Versicherungsprodukte einen Basissatz an Ökopunkten. Diese Ökopunkte reduzieren automatisch Ihren Beitrag zur landwirtschaftlichen Haftpflicht-, Rechtsschutz-, Inhalts-, Gebäude- und Maschinenversicherung.

Mindest-Standard

Die Zugangsvoraussetzung, um Ökopunkte der *Naturnahen Landwirtschaft* zu beziehen, ist die Einhaltung des Mindest-Standards. Diesen definieren die Fragen zwei bis vier.

2. Bauen Sie auf Ihrem Betrieb gentechnisch veränderte Pflanzen an oder verfüttern Sie gentechnisch verändertes Futtermittel an Ihre Tiere?

   ☐ Ja
   ☐ Nein

3. Bewirtschaften Sie Ihren Betrieb nach Intensivtierhaltung* (Massentierhaltung)?

   *Laut *Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)*: wenn weniger als 10 % der Futtertrockenmasse vom eigenen Betrieb stammt und die Besatzdichte 10 Großvieheinheiten (GVE) pro Hektar betrieblicher landwirtschaftlicher Nutzfläche übersteigt. (SERÉ et al. 1995)

   ☐ Ja
   ☐ Nein
   ☐ keine Viehwirtschaft (Nutztierhaltung)

4. Verfüttern Sie Fischmehl?

   ☐ Ja
   ☐ Nein
   ☐ keine Viehwirtschaft (Nutztierhaltung)

Wenn Sie eine der Fragen zwei bis vier mit »Ja« beantwortet haben, erhalten Sie keine Ökopunkte. Ihr Betrieb ist nicht über *Greensurance®, Für Mensch und Umwelt UG* [haftungsbeschränkt] versicherbar. Gerne versichern wir Sie, wenn Sie sich dazu entschließen, von den betroffenen Maßnahmen abzusehen.
Wenn Sie diese Fragen mit »Nein« beantwortet haben, freuen wir uns, Sie im Rahmen Ihres Beitrags zur Naturnahen Landwirtschaft bei *Greensurance®* begrüßen zu dürfen!
Bitte beantworten Sie nachfolgende Fragen.

5. Angaben zum Betrieb

5.1. Welche landwirtschaftlichen Produkte entsprechen Ihrer Haupterwerbsquelle?
Folgende: _____

5.2.	Wie groß ist Ihre Betriebsfläche?	____ ha
	Bitte unterteilen Sie wie folgt:	
	5.2.1. Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN):	____ ha
	(a) Davon Ackerfläche:	____ ha
	(b) Davon Grünlandfläche:	____ ha
	5.2.2. Forstfläche:	____ ha
	5.2.3. Eigene Fläche:	____ ha
	5.2.4. Gepachtete Fläche:	____ ha
	5.2.5. Verpachtete Fläche:	____ ha

Falls Sie Viehwirtschaft betreiben:

5.3.	Wie groß ist Ihr Viehbesatz? **Bitte unterteilen Sie wie folgt:**	____ GVE
	5.3.1. Rinder:	____ GVE
	(a) Davon Milchkühe:	____ GVE
	(b) Durchschnittliche Milchleistung:	____ l/Jahr
	5.3.2. Schweine:	____ GVE
	5.3.3. Hühner:	____ GVE
	5.3.4. Schafe:	____ GVE
	5.3.5. Sonstige Nutztiere: _____	____ GVE
	5.3.6. Pferde ohne Verleih:	____ Anzahl
	5.3.7. Pferde mit Verleih:	____ Anzahl

5.4. Wie hoch ist Ihr Viehbesatz in Großvieheinheiten (GVE) pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN)?

- ☐ Unter 1,0 GVE / ha LN, konkreter Wert: _____ GVE / ha LN
- ☐ 1,0 bis unter 2,0 GVE / ha LN, konkreter Wert: _____ GVE / ha LN
- ☐ 2,0 bis unter 10 GVE / ha LN, konkreter Wert: _____ GVE / ha LN
- ☐ Über 10 GVE / ha LN

Vielen Dank für Ihre Angaben.

Bitte fahren Sie nun mit **Teil B »Strukturen in der Feldflur«** fort.
Hier werden Maßnahmen abgefragt, die Sie auf Ihrer *gesamten Betriebsfläche* durchführen können - unabhängig davon, welcher landwirtschaftlichen Produktion Sie nachgehen.

Teil B: Strukturen in der Feldflur

6. Hecken und weitere Biotopstrukturen

6.1. Sind Biotopstrukturen vorhanden - insbesondere Blühstreifen aus Wildkräutern oder (Benjes-) Hecken*?

*Mindestbreite der Hecke: 3 m (Saum nicht eingerechnet); artenreich aus heimischen Pflanzenarten; wenn möglich, ein maximaler Abstand von 200 m zu Biotopen, Waldrand oder anderen Strukturen.

- ☐ Ja, folgende: _____
- ☐ Nein

6.2. Wie wichtig sind Ihnen die Etablierung und die Pflege von Biotopstrukturen?

- ☐ sehr wichtig, d.h. mehr als 20 Meter pro Hektar Strukturen in der Feldflur
- ☐ weniger wichtig, d.h. weniger als 20 Meter pro Hektar Strukturen in der Feldflur

6.3. Welche klein- und punktförmigen Biotope* befinden sich auf Ihrem Betrieb?

* z.B. Einzelbäume, Lesesteinhaufen, Amphibientümpel an ehemaligen Ackernassstellen; (gerne mit Foto).

- ☐ Bestehende Biotope: _____
- ☐ In Planung befindliche Biotope: _____
- ☐ keine

6.4. Achten Sie bei der Neuanlage von Strukturelementen auf eine Biotopvernetzung*?

*z.B. Hecke verbindet Baumgruppe mit Gehölzinsel; oder die Hecke verläuft in einem maximalen Abstand von 200 m zum Amphibientümpel, zur nächsten Hecke oder anderen Biotopstrukturen.

- ☐ Ja
- ☐ Nein, weil: _____

6.5. Setzen Sie bei Hecken-Neupflanzungen gebietsheimische (autochthone) Gehölze ein?

- ☐ Ja, folgende: _____
- ☐ Nein

6.6. Welche Pflegemaßnahmen führen Sie an Hecken durch? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Ca. alle 10-15 Jahre stutze ich die Hecken *stückweise* komplett, so dass sie wieder auswachsen.
- ☐ Die Hecken werden nicht durchgehend beschnitten, sondern ich kappe nur einzelne Zweige.
- ☐ Ich lasse große einzeln stehende Bäume in den Hecken stehen.
- ☐ Sonstiges: _____
- ☐ keine der Maßnahmen

6.7. Lassen Sie um Strukturelemente wie Hecken oder Einzelbäume einen Saum als Pufferzone zur landwirtschaftlichen Nutzfläche?

- ☐ Ja, 1 m bis unter 2 m Saum
- ☐ Ja, 2 m bis unter 3 m Saum
- ☐ Ja, mehr als 3 m Saum
- ☐ Nein

6.8. Erhalten Sie unberührte Randstreifen* entlang mindestens 50% Ihrer Betriebswege?
* Mindestbreite beträgt 1,5 m.

- ☐ Ja
- ☐ Nein

7. Gewässer und Entwässerungsmaßnahmen

7.1. Erhalten Sie einen Uferrandstreifen* um Gewässer und unvermeidliche Gräben?
* d.h. Böschungsstreifen oder nicht bewirtschafteter Grünlandstreifen

- ☐ Ja, unter 10 m breiter Grünlandstreifen
- ☐ Ja, über 10 m breiter Grünlandstreifen
- ☐ Nein

7.2. Gestalten Sie unvermeidliche Gräben als wertvollen Lebensraum* für Tiere?
*Mindestbreite der beidseitigen Böschungsstreifen: 5 m; Grabenaufweitung; Abflusshindernisse per Hand entfernen; maschinelle Grabenräumung max. alle 4-6 Jahre mit dem Mähkorb

- ☐ Ja, generell
- ☐ Ja, teilweise
- ☐ Nein

7.3. Drainieren Sie Ihre Flächen?

- ☐ Ja, weil:_____
- ☐ Nein

Falls Sie auf Moorböden oder kleinflächigen Moorsenken wirtschaften:

7.4. Sind Teilbereiche* Ihres Moorstandortes renaturiert?
*z.B. ehemalige Ackernassstellen als heutige Kleinbiotope (Amphibientümpel)

- ☐ Ja, Beschreibung: _____
  _____
- ☐ Nein

7.5. Wären Sie bereit, (weitere) Flächen des Moorstandortes zu renaturieren?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Vielen Dank für Ihre Angaben.

Bitte beantworten Sie nun die Fragen des **Teil C »Ackerland«**.
Falls Sie kein Ackerland bewirtschaften, fahren Sie bitte mit Teil D »Grünland« fort.

Teil C: Ackerland

8. Pflanzenschutzmittel auf Ackerflächen

8.1. Wenden Sie chemisch-synthetische oder biologische Pflanzenschutzmittel (PSM) an?

- ☐ Chemisch-synthetische oder biologische PSM
- ☐ Biologische PSM
- ☐ Keine PSM *Weiter mit Frage 8.3.*

8.2. Welche der folgenden Pflanzenschutzmittel wenden Sie an?

- ☐ Insektizide
- ☐ Herbizide
- ☐ Fungizide
- ☐ Sonstiges: _____

8.3. Spritzen Sie biologische Mittel*, um die Pflanzenvitalität bzw. Pflanzengesundheit Ihrer Pflanzen gezielt zu stärken?
*z.B. verdünnte Molke oder stark verdünnte, gut vergorene Biogasgülle

- ☐ Ja, folgende: _____
- ☐ Nein

9. Düngemittel auf Ackerflächen

9.1. Setzen Sie Mineraldünger ein?

- ☐ Ja, folgende Nährstoffe: _____
- ☐ Nein

9.2. Welche Form der organischen Düngung wenden Sie an? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Festmist
- ☐ Flüssigdünger (Jauche, Gülle)
- ☐ Gärrest aus Biogasanlage
- ☐ Gründüngung, hauptsächlich mittels: _____
- ☐ Flächenkompostierung der Ernterückstände
- ☐ Sonstiges: _____

9.3. In welchem Umfang führen Sie den Ackerflächen Stickstoff zu?
(Gesamtstickstoffmenge pro Hektar und Jahr)

- ☐ unter 112 kg
- ☐ 112 kg bis unter 170 kg
- ☐ Über 170 kg
- ☐ keine Angabe

9.4. Welche Stickstoffmenge erzeugt Ihr Betrieb als Wirtschaftsdünger?

- ☐ _____ kg Stickstoffmenge pro Hektar und Jahr
- ☐ keine Viehwirtschaft

9.5. Halten Sie die *Gute fachliche Praxis* der aktuellen Düngeverordnung (DüV) ein?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

9.6. Düngen Sie nach Wettervorhersage (insbesondere nicht vor oder während Starkregens)?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

9.7. Führen Sie konsequent mittels Bodenproben die Düngerbedarfsermittlungen nach § 4 der DüV durch?

- ☐ Ja, für Stickstoff alle _____ Jahre
  Anmerkung: _____
- ☐ Ja, für Phosphat und Kali alle _____ Jahre
  Anmerkung: _____
- ☐ Nein

10. Bodenbearbeitung und Bodenqualität

10.1. Welche Bodenbearbeitung führen Sie durch?

- ☐ Wendende Bodenbearbeitung (Pflug)
- ☐ Pfluglose, nicht-wendende Bodenbearbeitung (z.B. Grubber, Egge)
- ☐ Minimale Bodenbearbeitung (nicht-wendende Bodenbearbeitung bis max. 10 cm)
- ☐ Sonstiges: _____

10.2. Achten Sie auf eine ganzjährige Bodenbedeckung? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Ja, ich sähe Untersaaten (Anbau mit Hauptfrucht) an.
- ☐ Ja, ich sähe Zwischenfrüchte (Anbau zwischen Hauptfrüchten) an.
- ☐ Ja, ich bewirtschafte im Mischfruchtanbau (zeitgleicher Anbau mehrerer Hauptfrüchte), mit folgender Artenzusammensetzung: _____
  _____
- ☐ Ja, das Feld ist selbst im Herbst und Winter immer bedeckt.
- ☐ Ja, sonstiges: _____
- ☐ Nein

10.3. Wie groß ist der durchschnittliche Humusgehalt Ihres Ackerbodens?

- ☐ |_____| Masse in %
- ☐ Keine Angabe

10.4. Achten Sie auf eine Humusbilanzverbesserung?

- ☐ Ja, Maßnahmen: _____
- ☐ Nein, weil _____

10.5. Wenden Sie das »*Terra Preta*«-Prinzip* mit lokal hergestellter Pflanzenkohle (Biokohle) an?

**Terra Preta do Indio* (Indianerschwarzerde) entstand im vorkolonialen Amazonasgebiet und ist einer der fruchtbarsten Böden der Welt. Die 1 m bis 2 m mächtige schwarze Bodenschicht besteht aus organischen Abfällen, Pflanzenkohle (insbesondere Holz, Mist, Essensreste) und aus Exkrementen.

- ☐ Ja
- ☐ Nein

11. Saatgut, Fruchtfolge und Pflanzenbau

11.1 Pflegen Sie den Anbau traditioneller Kulturpflanzen?

- ☐ Ja, ich verwende samenfestes Saatgut.
- ☐ Ja, ich baue alte Kulturpflanzen an, wie Emmer oder Einkorn, folgende Sorten: _____
- ☐ Nein

11.2. Führen Sie eine vielfältige Fruchtfolge durch?
Anzahl der Hauptfrüchte:

- ☐ Mehr als 6
- ☐ 4 bis 6
- ☐ 1 bis 3
- ☐ Keine Angabe

11.3. Wie groß ist der Anteil an Kleegras in Ihrer Fruchtfolge?

- ☐ Unter 10 %
- ☐ 10 % bis 25 %
- ☐ Über 25 %
- ☐ Keine Angabe

11.4. Bauen Sie mehrjährige Kulturpflanzen zur intensiven Durchwurzelung des Bodens an?

- ☐ Ja, Waldstaudenroggen
- ☐ Ja, artenreiche Klee-Gras-Kräuter-Mischung (Anbau bis ins Folgejahr oder mehrere Jahre)
- ☐ Ja, folgende: _____
- ☐ Nein

11.5. Betreiben Sie *Agroforstwirtschaft**?

*Alle 25 - 30 m Baumreihen in Nord-Süd-Ausrichtung; heimische Gehölze; Ernte erfolgt stückweise. u.a. Wind- und Verdunstungsschutz; intensive Durchwurzelung; nachwachsender Rohstoff

- ☐ Ja, mit folgender Baumart: _____
- ☐ Nein, aber ich hätte Interesse. Bitte senden Sie mir Infomaterial zu.
- ☐ Nein

12. Biodiversität

12.1. Welche der folgenden Schutzmaßnahmen* für Ackerwildkräuter und Kleintiere, wie Vögel, Amphibien, Insekten und Feldhasen, führen Sie in Getreidefeldern durch?

*Voraussetzung: keine Flächenanwendung von Herbiziden

- ☐ Drilllücken
- ☐ Reduzierte Saatstärke
- ☐ Lerchenfenster, d.h. kleinflächige Stilllegung im bestellten Feld
- ☐ Ackerrandstreifen der Selbstbegrünung überlassen
- ☐ Späte Stoppelbearbeitung
- ☐ Stoppelstreifen (z.B. auf 3 m) über den Winter stehen lassen
- ☐ Schmale Streifen (1 m - 3 m) nicht geerntetes Getreide über den Winter stehen lassen
- ☐ Sonstiges: _____
- ☐ Keine

12.2 Legen Sie in oder zwischen den Schlägen Blühstreifen* an?

*Mindestbreite 3 m; gebietsheimisches *(autochthones)*, möglichst biologisches Saatgut; keine Anwendung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln; über den Winter stehen lassen oder mehrjährig anlegen.

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Vielen Dank für Ihre Angaben.

Bitte fahren Sie nun mit **Teil D »Grünland«** fort. Ein Teil der Fragen wurde so oder so ähnlich bereits in Teil C »Ackerland« gestellt. Dennoch bitten wir Sie darum, jede der nachfolgenden Fragen zu beantworten - und zwar in Bezug auf Ihre Grünlandflächen.

Falls Sie kein Grünland bewirtschaften, gehen Sie bitte zu Teil E »Viehwirtschaft« über.

Teil D: Grünland

13. Pflanzenschutzmittel auf Grünlandflächen

13.1. Wenden Sie chemisch-synthetische oder biologische Pflanzenschutzmittel (PSM) an?

- ☐ Chemisch-synthetische oder biologische PSM
- ☐ Biologische PSM
- ☐ Keine PSM

13.2. Wie unterbinden Sie Beikräuter?

- ☐ Flächenmaßnahmen mittels Pflanzenschutzmitteln
- ☐ Einzelpflanzenbehandlung mit Markierungsfarbe
- ☐ Mechanische Einzelpflanzenbehandlung
- ☐ Sonstiges: _____

14. Düngemittel auf Grünlandflächen

14.1. Setzen Sie Mineraldünger ein?

- ☐ Ja, folgende Nährstoffe: _____
- ☐ Nein

14.2. Welche Form der organischen Düngung wenden Sie an? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Festmist
- ☐ Flüssigdünger (Jauche, Gülle)
- ☐ Gärrest aus Biogasanlage
- ☐ Beweidung
- ☐ Sonstiges: _____

14.3. Achten Sie auf eine Humusbilanzverbesserung?

- ☐ Ja, Maßnahmen: _____
- ☐ Nein, weil _____

14.4. In welchem Umfang führen Sie den Grünlandflächen Stickstoff zu?
(Gesamtstickstoffmenge pro Hektar und Jahr)

- ☐ Unter 112 kg
- ☐ 112 kg bis unter 170 kg
- ☐ 170 kg bis unter 230 kg
- ☐ Über 230 kg
- ☐ Keine Angabe

14.5. Welche Stickstoffmenge erzeugt Ihr Betrieb als Wirtschaftsdünger?

- ☐ _____ kg Stickstoffmenge pro Hektar und Jahr
- ☐ keine Viehwirtschaft

14.6. Halten Sie die *Gute fachliche Praxis* der aktuellen Düngeverordnung (DüV) ein?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

14.7. Düngen Sie nach Wettervorhersage (insbesondere nicht vor oder während Starkregens)?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

14.8. Führen Sie konsequent mittels Bodenproben die Düngerbedarfsermittlungen nach § 4 der DüV durch?

- ☐ Ja, für Phosphat und Kali alle _____ Jahre
  Anmerkung: _____
- ☐ Ja, für Stickstoff alle _____ Jahre
  Anmerkung: _____
- ☐ Nein

15. Bewirtschaftung und Mahd

15.1. Bewirtschaften Sie Ihre Grünlandflächen in Form von Dauergrünland, d.h. ohne Umbruch?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

15.2. Wie oft mähen Sie Ihre Fläche pro Jahr durchschnittlich?

- ☐ Bis zu 3 mal
- ☐ 4 mal oder häufiger

15.3. Welche Maßnahmen bzgl. des Schnittzeitpunktes führen Sie zur Biodiversitätsverbesserung durch?

- ☐ 1. Schnitt: zwei bis drei Wochen später als praxisüblich (2. Schnitt und weitere Schnitte: praxisüblich oder zeitversetzt).
- ☐ 2. Schnitt: sieben oder acht Wochen nach dem 1. Schnitt oder Verzicht auf den 2. Schnitt sondern Pflegeschnitt ab Mitte August (1. Schnitt praxisüblich, 3. Schnitt praxisüblich oder zeitversetzt).
- ☐ Keine der Maßnahmen

15.4. In welcher Schnitthöhe* mähen Sie?

*Höhenverstellbare Mähgeräte sind mit Kufen einzusetzen! Da die Bodenfreiheit am Mähgerät trotz eingestellter Schnitthöhe von 14 cm u. U. nur wenige Zentimeter entsprechen kann.

1. Schnitt	2. Schnitt	Folgeschnitte
☐ Unter 6 cm	☐ Unter 6 cm	☐ Unter 6 cm
☐ 6 bis 10 cm	☐ 6 bis 10 cm	☐ 6 bis 10 cm
☐ Über 10 cm	☐ Über 10 cm	☐ Über 10 cm

- ☐ Keine Angabe

Hochschnitte, d.h. der 1. Schnitt bestenfalls 14 cm, der 2. Schnitt und Folgeschnitte mindestens 10 cm, ermöglichen, dass ein Großteil der Amphibien, Bläulinge, Grashüpfer, der Wiesenvögel und Feldhasen verschont werden.

15.5. Welche Technik verwenden Sie zur Mahd? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Messerbalken-Mähgerät* (z.B. Balkenmäher)
- ☐ Rotationsmähwerk (z.B. Kreiselmäher)
- ☐ Sonstiges: _____

*Nicht-rotierendes Mähwerk zum Schutz vieler Tierarten. Im Vergleich zu einem rotierendem Gerät bewahrt ein Balkenmäher bspw. Amphibien in großem Maße vor Verletzungen und Tötung.

15.6. Welche Maßnahmen zur Schonung der Tiere ergreifen Sie?

- ☐ »Wildretter« * für Rehkitze
  *z.B. Anmähen eines Randstreifens am Tag vor der großflächigen Mahd, CDs aufhängen oder mechanische Wildretter, um Rehkitze zum Verlassen der Fläche zu bringen.
- ☐ Zeitversetzte Mahd von Teilflächen
- ☐ Mahd von innen nach außen
- ☐ Mahd von einer Seite zur anderen
- ☐ Bienenschonende Mahd*
  *d.h. möglichst am frühen Morgen oder späten Abend mähen, bzw. mit Schutzvorrichtung vor dem Mähwerk (z.B. aus Weidezaundraht).
- ☐ »Falterstreifen«: mind. 3 m breiter Grünstreifen* in der Fläche stehen lassen
  *Streifen 1 - 2 Folgejahre erhalten! Ermöglicht z.B. die erfolgreiche Eiablage von Tagfaltern.
- ☐ »Vogelstreifen«: mind. 10 m breiter Grünstreifen* in der Fläche stehen lassen
  *Streifen 1 - 2 Folgejahre erhalten! Ermöglicht z.B. die erfolgreiche Brut von Braunkehlchen.
- ☐ Sonstige: _____
- ☐ Keine

15.7. Bewirtschaften Sie Ihre gesamten Grünlandflächen mit Heuwirtschaft?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Vielen Dank für Ihre Angaben.

Sie sind nun am vorletzten Teil des Fragebogens angelangt. Bitte beantworten Sie die Fragen zu **Teil E »Viehwirtschaft«**.

Falls Sie keine Viehwirtschaft betreiben, gehen Sie bitte direkt zum letzten Teil des Fragebogens, Teil F »Maßnahmen an Haus und Hof«.

Teil E: Viehwirtschaft

16. Futtermittel

16.1. Woher stammen Ihre Futtermittel? (Mehrfachnennung möglich)
Bitte achten Sie darauf, dass die angegebenen Anteile insgesamt 100 % erreichen.

- ☐ Zu _____ % vom eigenen Hof
- ☐ Zu _____ % aus Deutschland (z.B. von benachbarten Höfen)
- ☐ Zu _____ % aus Europa
- ☐ Zu _____ % von außerhalb Europas bzw. aus Übersee (z.B. Soja)

16.2. Halten Sie die Tiere im Freien*, d.h. ermöglichen Sie Ihnen Zugang zu Frischfutter?
* Bedingung: unversiegelte Fläche; geschützter Aufenthalt, bspw. Gehölzstrukturen für Hühner

- ☐ Ja, Sommerweide
- ☐ Sonstiges: _____
- ☐ Nein

17. Medizinische Behandlung

17.1. Verabreichen Sie Ihren Nutztieren Antibiotika?

- ☐ Ja, präventiv
- ☐ Ja, in Ausnahmefällen
- ☐ Nein, nach Möglichkeit nicht

17.2. Verabreichen Sie Ihren Nutztieren Hormone?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

17.3. Impfen Sie Ihre Nutztiere?

- ☐ Ja
- ☐ Ja, nur gesetzliche Pflichtimpfungen
- ☐ Nein, nach Möglichkeit nicht

18. Tier- und Artenschutz

18.1. Halten Sie Ihre Tiere artgerecht*?

* d.h. keine Entfernung von Körperteilen; ausreichendes Platzangebot; Zugang zu Wasser für Wassertiere

- ☐ Ja
- ☐ Nein

18.2. Halten Sie alte, gefährdete Haustierrassen*? (Mehrfachnennung möglich)

*z.B. das *Murnau-Werdenfelser Rind* oder das *Ansbach-Triesdorfer Rind*, das *Angler-Sattelschwein*, das *Augsburger Huhn*, das *Brillenschaf* oder das *Rottaler Pferd*

- ☐ Ja, folgende: _____
- ☐ Ja, Arche-Noah-Hof (Haltung mindestens dreier vom Aussterben bedrohter Haustierrassen inklusive Nachzucht von mindestens zwei Rassen (GEH 2011a))
- ☐ Nein

18.3. Halten Sie Zweinutzungshühner oder Hybrid-Hühner*?

*d.h. Hochleistungshühner für Fleisch- oder Eierproduktion; Das Prinzip der Hybridzüchtung wurde von Mais auf die Hühnerzucht übertragen; Hybrid-Hühner sind zur Züchtung ungeeignet (PROVIEH - VGTM e.V. 2010

- ☐ Zweinutzungshühner (z.B. das Augsburger Huhn)
- ☐ Hybrid-Hühner
- ☐ Keine Hühnerhaltung

Vielen Dank für Ihre Angaben.

Abschließend möchten wir Ihnen kurze Fragen bezüglich Haus und Hof stellen. Bitte fahren Sie mit dem letzten Teil, **Teil F »Maßnahmen an Haus und Hof«** fort.

Teil F: Maßnahmen an Haus und Hof

19. Kreislaufwirtschaft

19.1. Sind Sie landwirtschaftlicher Direktvermarkter?

- ☐ Ja, für folgende Produkte: _____
- ☐ Nein *Weiter mit Frage 19.3.*

19.2. Welchen Anteil Ihrer Produkte vermarkten Sie direkt?

- ☐ Unter 5%
- ☐ 5 % bis unter 10%
- ☐ Über 10 %
- ☐ Keine Angabe

19.3. Betreiben Sie landwirtschaftliche Zugmaschinen mit nativem Pflanzenöl aus lokaler Kreislaufwirtschaft? (z.B. heimisches Raps- oder Leindotteröl)

- ☐ Ja
- ☐ Nein

19.4. Betreiben Sie eine eigene Presse zur Herstellung von Pflanzenöl?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

20. Erneuerbare Energien

20.1. Erzeugen Sie erneuerbare Energien?

- ☐ Ja
- ☐ Nein *Weiter mit Frage 20.5.*

20.2. Erzeugen Sie Solarenergie?

- ☐ Ja, via Photovoltaik: _____ kWh
- ☐ Ja, via Solarthermie
- ☐ Nein

20.3. Produzieren Sie Energie* aus nachwachsenden Rohstoffen (NaWaRos)? (Mehrfachnennung möglich)
* kein Kraftstoff aus Pflanzenöl

- ☐ Ja, aus Holz (Stückholz, Holzpellets, Hackschnitzel)
- ☐ Ja, Biogas nur zur Stromerzeugung
- ☐ Ja, Biogas nur zur Einspeisung in das Erdgasnetz
- ☐ Ja, Biogas oder sonstige NaWaRos zur Kraftwärmekopplung (KWK)
- ☐ Sonstige (Energieschilf etc.): _____
- ☐ Nein

20.4. Erzeugen Sie Windenergie?

- ☐ Ja, mit eigener Windkraftanlage
- ☐ Ja, durch Beteiligung bspw. an einer genossenschaftlichen Windkraftanlage
- ☐ Ja, als Verpächter von Grund und Boden für eine Windkraftanlage
- ☐ Nein

20.5. Beziehen Sie grünen Strom (*Grüner Strom Label* oder *ok-power*-Siegel, siehe *Greensurance® Siegel-Ratgeber*)?

- ☐ Ja, ich nutze folgenden Stromanbieter: _____
- ☐ Nein

21. Umweltfreundliche Gestaltung

21.1. Haben Sie Nisthilfen eingerichtet? (z.B. Fledermaus- oder Nistkästen, Insektenhölzer)

- ☐ Ja, Beschreibung: _____
- ☐ Nein

21.2. Bestehen ausreichend Einflug- und Nistmöglichkeiten für Schwalben, Käuze und Fledermäuse in landwirtschaftliche, nicht beheizte Gebäudestrukturen?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

21.3. Führen Sie einen biologisch bewirtschafteten Hofgarten mit gebietsheimischen *(autochthonen)* Gemüse-, Obst-, Kräuter- und Zierpflanzenarten?

- ☐ Ja, gerne mit Beschreibung: _____

  _____

  Wenn Sie möchten, senden Sie uns ein Foto zu!
- ☐ Nein

21.4. Finden sich auf Ihrem Hof ungenutzte Flächen, Winkel oder Ecken mit wild wachsenden alten Dorfpflanzen*?

* »Ruderalpflanzen« wie z.B. Brennessel oder Guter Heinrich.

- ☐ Ja
- ☐ Nein

21.5. Sind Ihre Gebäudewände teilweise begrünt*?

*Bestenfalls mit heimischen Arten wie dem Efeu oder dem Echten Geißblatt

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Vielen Dank

für die Beantwortung des Fragebogens!

Mithilfe Ihrer Antworten können wir nun ermitteln,
wie viele Ökopunkte Sie gesammelt haben.

Wenn Sie Interesse an einzelnen oder mehreren Maßnahmen haben,
können wir Sie gerne näher beraten!

Ihr Greensurance®-Netzwerk

Datengrundlage:
Basis dieses Fragebogens der *Naturnahen Landwirtschaft* ist insbesondere der *Prüfbogen Naturschutz im Ökolandbau* aus van Elsen & Götz 2000 sowie das Praxishandbuch Fuchs & Stein-Bachinger 2008.
Weitere Quellen: Liebhard 2009, LANUV NRW 2010, Yussefi-Menzler 2012, PROVIEH - VgtM e.V. 2010, GEH 2011c und Schrimpff 2011.
Ausführliche Informationen und das Quellenverzeichnis finden Sie im *Arbeitsbericht Naturnahe Landwirtschaft*, Lisa Gerke (B.Sc.). Dieser kann über *Greensurance®, Für Mensch und Umwelt UG* [haftungsbeschränkt] gegen eine Unkostenpauschale angefordert und gerne zugeschickt werden.

Greensurance® Für Mensch und Umwelt UG [haftungsbeschränkt]

Postfach 1555
82362 Weilheim i. OB.
Tel.: +49 (0)881 92 45 333 70
Service-Nr.: (0800) 700 77 01 (gebührenfrei)
Fax: +49 (0)881 66 24
kontakt@greensurance.de
www.greensurance.de

Handelsregister Nummer: HRB: 199496
Zuständiges Handelsregister: Handelsregister B München
Amtsgericht München -Registergericht-
Registerabruf unter: www.vermittlerregister.info
Registrierungsnummer für Greensurance,
Für Mensch und Umwelt UG [haftungsbeschränkt]:
D-58C9-W7LZT-45